

Lage



Erwartungen



Exporte



Investitionen



Beschäftigung

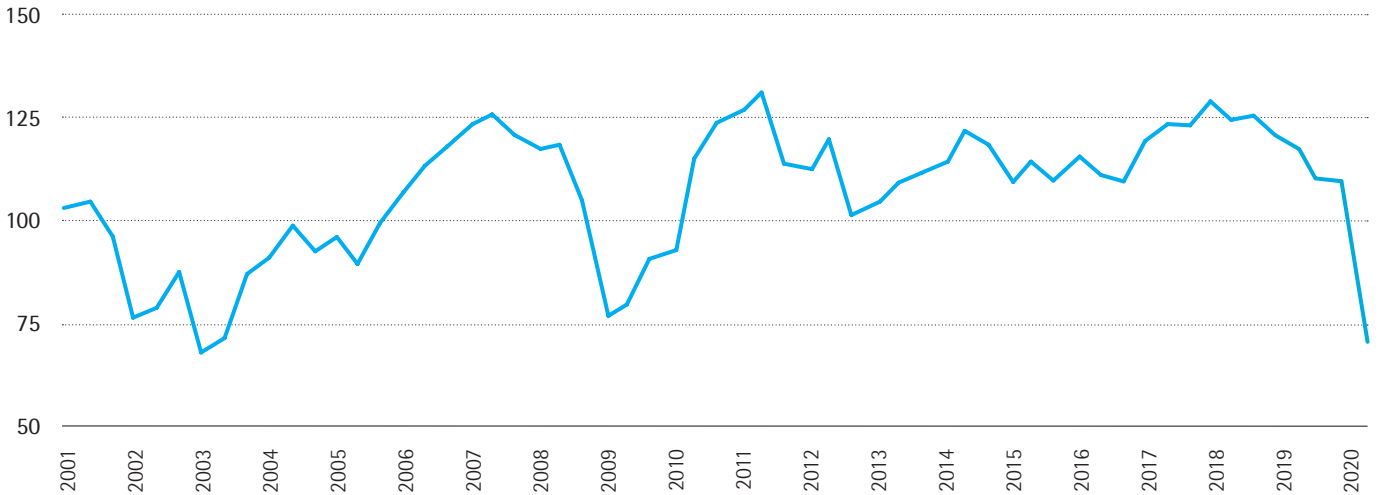


Konjunkturbericht Niederrhein

Frühsommer 2020

Der Corona-Schock

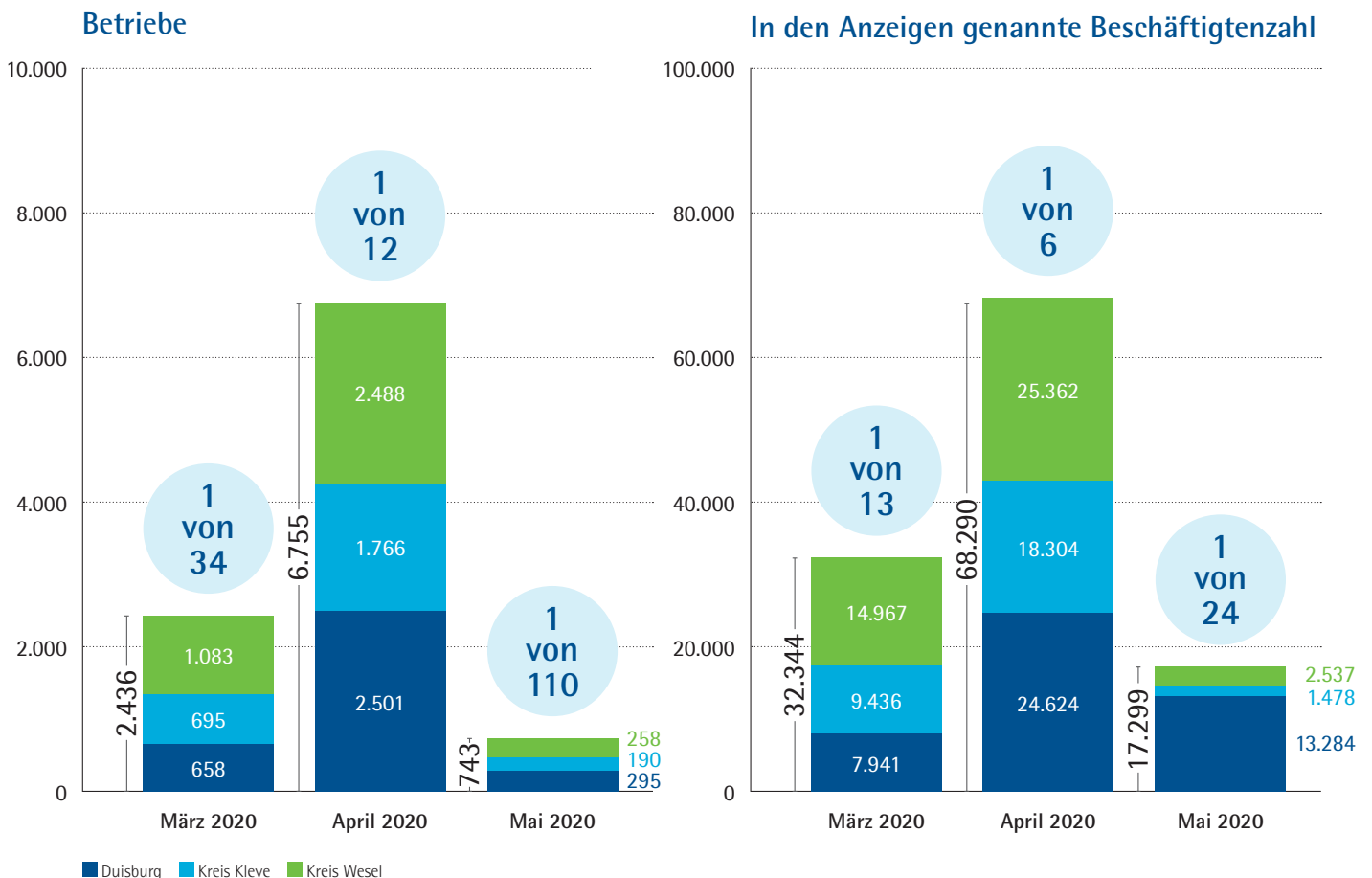
Konjunkturklimaindex Niederrhein



Der Konjunkturklimaindex spiegelt Lage und Erwartungen zusammenfassend wider.
Quelle: Niederrheinische IHK

Wissenswert

Neu hinzugekommene Anzeigen zur Kurzarbeit am Niederrhein



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, IT NRW, Niederrheinische IHK, HWK Düsseldorf

Corona stürzt Wirtschaft in schwere Rezession

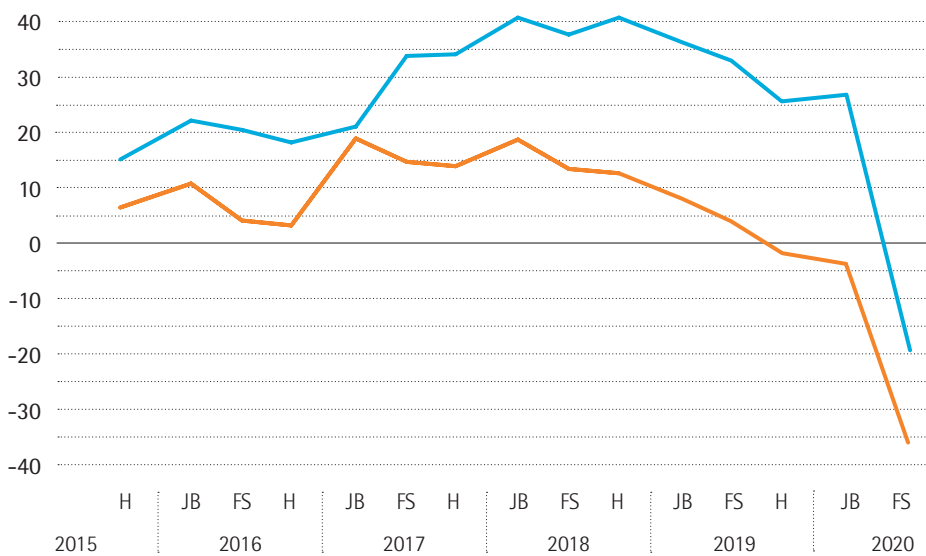
Die Corona-Pandemie ist ein Schock für die Wirtschaft am Niederrhein. Die Unternehmen beurteilen die wirtschaftliche Lage so schlecht wie zuletzt im Frühsommer 2009. Zwei von fünf Unternehmen (39 %) schätzen die Lage als schlecht ein. Damit kommen auf eine positive Meldung zwei negative (19 % zu 39 %). Vor allem Einzelhändler und Dienstleister bekommen die Krise unmittelbar zu spüren. In der Industrie zeigen sich die Auswirkungen zeitlich etwas verzögert, sind aber ebenfalls bereits deutlich spürbar. Jedes zweite Industrieunternehmen berichtet von sinkenden Auftragszahlen. Entsprechend negativ sind die Erwartungen in allen Branchen für die kommenden zwölf Monate: Vier Pessimisten

steht nur ein Optimist gegenüber (49 % zu 12 %). So skeptisch waren die Unternehmen seit Start der Niederrhein-Berichte vor 25 Jahren noch nie.

Der Konjunkturklimaindex für den Niederrhein, der Lage und Erwartungen zusammenfassend darstellt, bricht um 40 Punkte auf historisch niedrige 71 Punkte ein. Dieses Niveau erreichte er zuletzt mit Beginn des Irakkrieges 2003.

Die Ergebnisse basieren auf der Konjunkturbefragung der Niederrheinischen IHK, an der sich 318 Unternehmen aus den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen mit rund 44.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen am Niederrhein



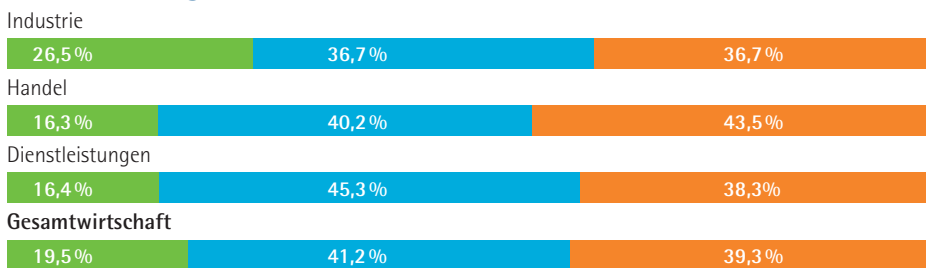
— Geschäftslage
— Geschäftserwartungen

JB: Jahresbeginn
FS: Frühsommer
H: Herbst

Saldo in Prozentpunkten aus „gut“ und „schlecht“ bzw. „besser“ und „schlechter“

Quelle: Niederrheinische IHK

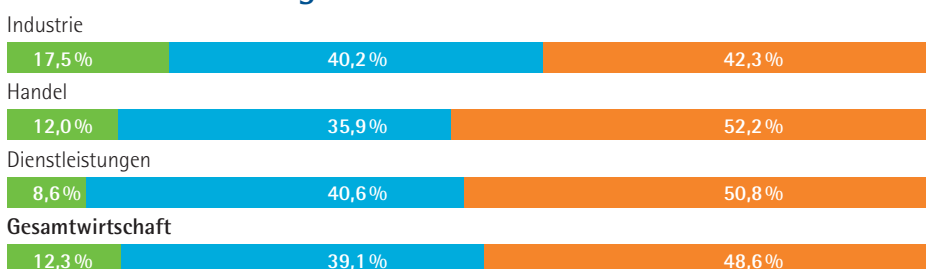
Geschäftslage am Niederrhein



Trend



Geschäftserwartungen am Niederrhein



Trend



Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

- gut
- befriedigend
- schlecht

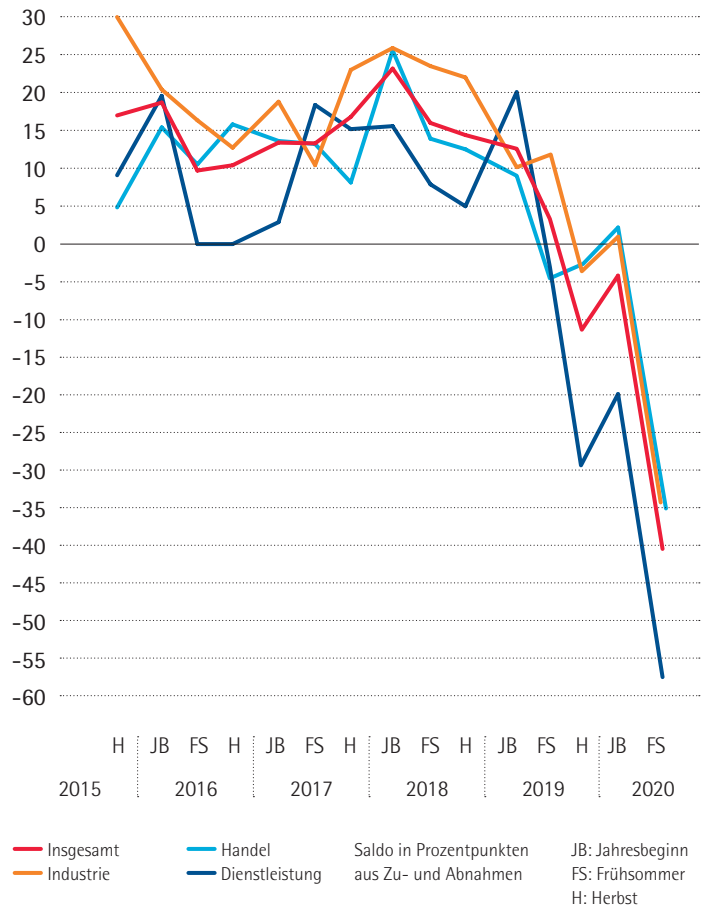
Quelle: Niederrheinische IHK

Exportwartungen

Große Sorgen um Exportmärkte

Die Exporterwartungen sinken noch unter das Niveau der Finanzkrise 2009. Mit 55 % ist der Anteil von Unternehmen, die mit einem sich weiter verschlechternden Auslandsgeschäft rechnen, so groß wie noch nie. Das gilt für alle Branchen, ganz besonders aber für die Dienstleister: Hier stehen 64 %, die mit düsteren Aussichten rechnen, nur 6 % entgegen, die von Besserung ausgehen.

Hier wird deutlich: Selbst wenn Deutschland die Krise gut meistert, ist die Wirtschaft abhängig von Exporten. Sorge bereitet den Unternehmen daher das Krisenmanagement in Ländern wie Großbritannien, den USA, Brasilien oder Indien. Positiv sind die schrittweisen Öffnungen in allen Ländern.



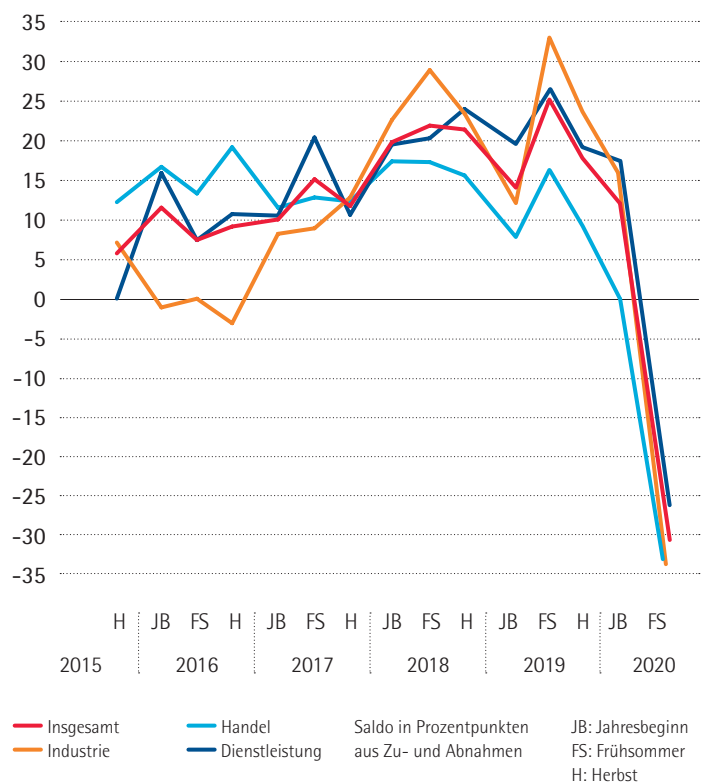
Quelle: Niederrheinische IHK

Inlandsinvestitionen

Investitionen gestoppt

In der Krise steht für die Unternehmen die Sicherung des Cash-Flows an oberster Stelle. Um die Liquidität zu erhalten, haben viele Unternehmen Projekte und Investitionen, die nicht dem eigentlichen Betrieb dienen, gestoppt. Entsprechend gaben 43 % an, ihre Investitionen in den kommenden 12 Monaten senken zu wollen, dagegen stehen nur 12 %, die mehr investieren wollen. Über alle Branchen hinweg sind das die schlechtesten Werte seit Frühsommer 2009.

Die Unternehmen konzentrieren sich bei ihren Investitionen auf den Erhalt der Kapazität. Im Fokus stehen mit leichtem Anstieg Rationalisierungsmaßnahmen (33 %*, Jahresbeginn: 30 %*) und Ersatzbeschaffungen (73 %*, Jahresbeginn: 71 %*). Insbesondere Kapazitätserweiterungen (19 %*, zuvor: 31 %*) und Umweltschutzmaßnahmen (17 %*, zuvor: 22 %*) stehen nun hinten an. Hier tritt vor allem die Industrie auf die Bremse. Wollten im Frühsommer 2019 noch 43 %* der Industrieunternehmen in Kapazitätserweiterungen investieren, sind dies nun nur noch 17 %*. Ein Lichtblick in der Industrie: Die Absicht, in Produktinnovationen zu investieren, äußert jedes dritte Unternehmen (32 %*) und damit mehr als vor einem Jahr (26 %*) oder noch zu Jahresbeginn (26 %*).



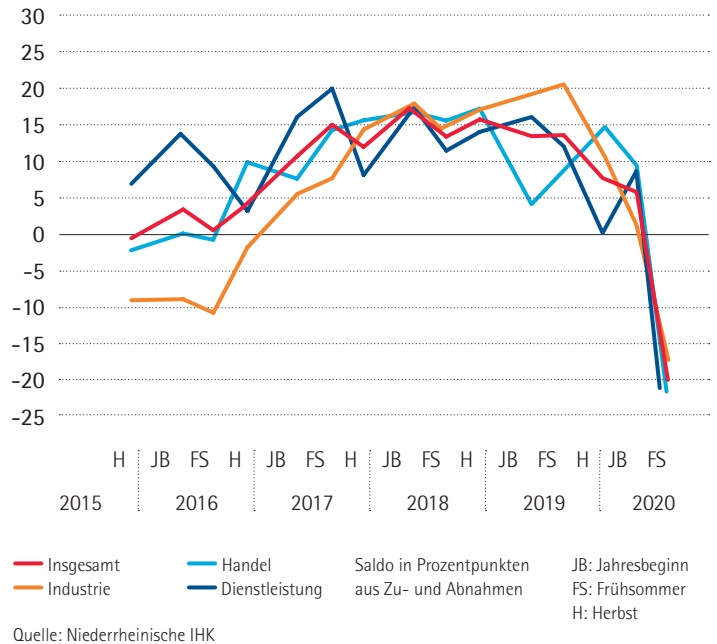
Quelle: Niederrheinische IHK

* Mehrfachnennungen möglich

Beschäftigung

Arbeitsmarkt unter Druck

Die Frühjahrsbelegung auf dem Arbeitsmarkt ist dieses Jahr komplett ausgeblieben. Ganz im Gegenteil hat die Arbeitslosenquote in den vergangenen zwei Monaten bereits einen ersten Sprung nach oben gemacht. Die Beschäftigungsabsichten der Betriebe lassen darauf schließen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Nur noch 7 % der Unternehmen wollen zusätzliche Einstellungen vornehmen. Mindestens jedes vierte Unternehmen (27 %, Dienstleistungen: 30 %) sieht Stellenstreichungen als notwendig an. Im Handel sehen nur 2 % die Möglichkeit, neue Stellen auszuschreiben (Jahresbeginn: 18 %). Erstmals seit Herbst 2015 ist der Saldo aus Einstellungsabsichten und Stellenreduzierungen wieder negativ (-20, Herbst 2015: -1). Schlechtere Beschäftigungsaussichten gab es zuletzt im Jahr 2009 in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise. Zwar fängt die Möglichkeit, Kurzarbeit zu beantragen, den Stellenabbau noch größtenteils ab.

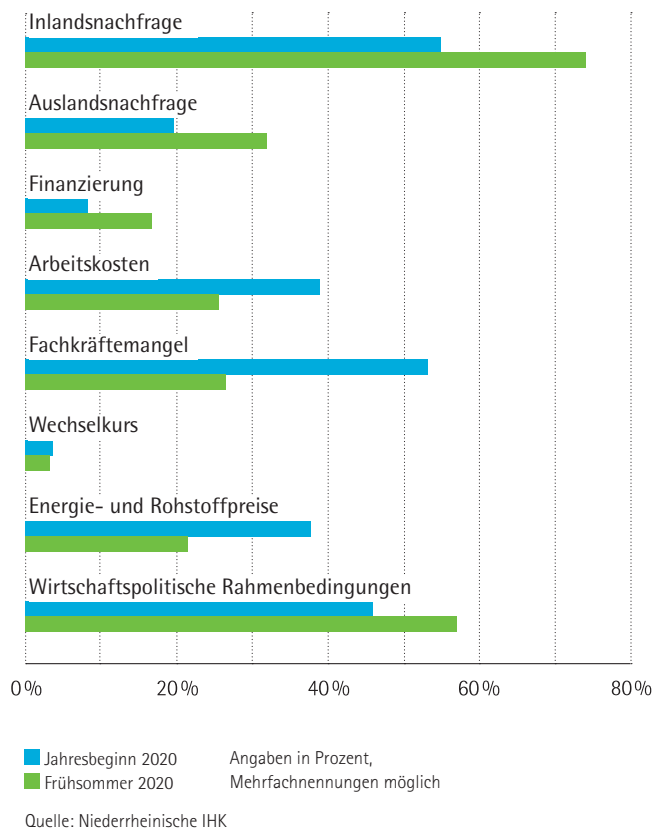


Risiken

Sorgen um Nachfrage in In- und Ausland

Auch in der Risikoabschätzung dominiert die Corona-Krise. Die Inlandsnachfrage wird mit Abstand als größtes wirtschaftliches Risiko bezeichnet (74 %*, höchster Wert der letzten 10 Jahre) und hat im Vergleich zum Frühsommer 2019 deutlich zugelegt (+ 19 Punkte). Gleiches gilt für die Auslandsnachfrage, die nun von 32 %* als Risiko benannt wird (Jahresbeginn: 20 %*). Die Risikoeinschätzung für die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind ebenfalls sprunghaft weiter gestiegen auf nun 57 %* (Jahresbeginn: 46 %*). Darin äußert sich etwa die Sorge vor Steuer- und Abgabenerhöhungen sowie vor weiteren Restriktionen.

Im Schatten der Corona-Krise gerät ein Thema wie der Fachkräftemangel, der zuletzt immer das größte Risiko für die Unternehmen war, für den Moment ein Stück weit aus dem Fokus (halbiert zum Jahresbeginn: 26 %* statt 53 %*). In der Krise dominieren andere Themen. Insbesondere das Kurzarbeitergeld mindert das Risiko der Arbeitskosten (-13 Punkte zum Jahresbeginn). Verminderte bzw. wegbrechende Nachfrage und steigende Fördermengen etwa beim Erdöl haben die Energie- und Rohstoffpreise deutlich gesenkt (-17 Punkte zum Jahresbeginn, niedrigster Wert seit Aufzeichnungsbeginn vor 10 Jahren). Erstmals seit Jahresbeginn 2012 ist die Risikoabschätzung für den Finanzierungszugang wieder auf 17 %* gestiegen und hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn verdoppelt (Jahresbeginn: 8 %*).



* Mehrfachnennungen möglich

Fokus Niederrhein

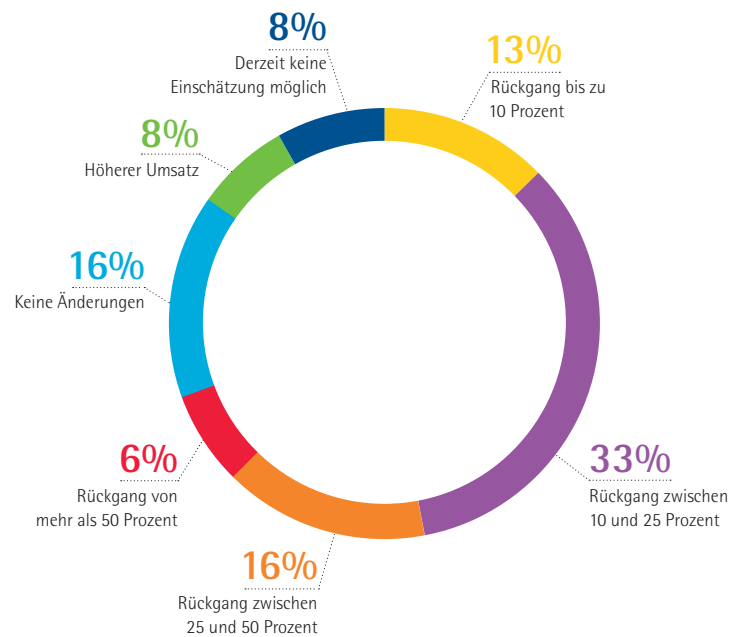
Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Unternehmen am Niederrhein

Rund zwei Monate Lock-down und anhaltende Einschränkungen bei der Wiederaufnahme der Geschäfte werden sich drastisch in den Büchern niederschlagen. 22 % der Betriebe am Niederrhein rechnen mit mehr als 25 % Umsatzrückgang für 2020. Während bei den Industriebetrieben nur 14 % mehr als 25 % Einbruch erwarten, sind dies bei den Dienstleistern doppelt so viele (28 %). Zwischenzeitlich sahen sich 15 % der Unternehmen von Insolvenz bedroht. Der aktuell zu beobachtende Rückgang auf 9 % mag ein erster Erfolg der Lockerungsmaßnahmen sein. Bei den Dienstleistern, darunter die besonders betroffenen Branchen Gastgewerbe, Messe- und Veranstaltungswesen, Touristik, liegt die Quote bei 14 %.

Um den Blick nach vorn zu richten, hat die Wirtschaft sehnsüchtig auf das nun angekündigte allgemeine Konjunkturprogramm gewartet, das die Wettbewerbsstrukturen in Deutschland zukunftsfähig machen soll. Jedes zweite Unternehmen äußert sich so (51 %*). Soforthilfen behalten für die Dienstleister und die besonders betroffenen Branchen eine besondere Relevanz (41 %*; 29 %* gesamt). Lange überfällig ist eine umfassende Unternehmenssteuerreform mit spürbaren Steuersenkungen (52 %*).

* Mehrfachnennungen möglich

Mit welcher Umsatzentwicklung rechnen Sie für das laufende Jahr?



Quelle: Niederrheinische IHK

Strukturkennziffern für den Bezirk der Niederrheinischen IHK

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 30.09.2019)	424.503	419.188
Arbeitslose (Mai 2020)	57.691	51.564
Arbeitslosenquote (Mai 2020)	8,6%	7,7%
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (1. Quartal 2020) in 1.000 €	4.689.370	4.886.769
davon Auslandsumsatz (1. Quartal 2020) in 1.000 €	1.859.201	1.974.778
Exportquote (1. Quartal 2020)	39,6%	40,4%
Einwohnerzahl (31.12.2018)	1.270.046	1.269.373

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; IT.NRW

Impressum

Herausgeber: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg, Mercatorstraße 22-24, 47051 Duisburg

Ansprechpartner: Ocke Hamann ☎ 0203 2821-263 @ hamann@niederrhein.ihk.de | Sabine Jürschik ☎ 0203 2821-338 @ juerschik@niederrhein.ihk.de

Redaktion: Olivia Strupp, IHK-Referentin Presse und Kommunikation | **Gestaltung:** WSBS DESIGN, Dortmund | **Titelbild:** iStock by Getty Images

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. | Stand: Juni 2020